



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das XI. Capitel. Wie man wider das Laster deß Fleisches/ vnnd seine Viehische Begirden streitten sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

~~~~~

## Das XI. Cap.

Wie man wider das Laster des fleischs  
vnd dessen Viehische Begirten /  
streitten sollen.

**W**ider dieses Laster must du  
auff ein besondere Weiß / so der  
jert gemelden gang vnd gar zu  
wider streitten / namblichen must du auff  
drey vnderschiedtliche Zeiten achtung ge-  
ben. Als.

1. Ehe wir angefochten werden.
2. Wann wir versucht werden.
3. Wann die Versuchung fürüber.

Ehe vnd zutor du von solchem Laster  
versucht wirst / solt du mit solchem gar  
fein Streitt anfangen / aber wol mit dem  
Vrsachen von welchen solchs Laster ent-  
springt. Darumb solt du erstlich alle  
conuersation vnd Gesellschaft so gefahr-  
lich / stiehen / so viel dir immer möglich / sie  
sene gleich so ring als sie immer wolle / du  
must dich hüten daß du solche nit freundlich  
anblickest daß du auch ihr nicht freundi-  
liche

liche Wort gebest / oder die Hand truckest /  
sonder muß gegen solcher Person mit ei-  
ner ernsthafterer grauitet deine geschäfte  
te auff's kürzest verrichten vnd nicht mehr  
mit ihr conuersieren / als die pur lauter  
Notdurfft erfordert.

Zum andern / so muß du den Müs-  
siggang fliehen / vnd allezeit gute wacht  
halten / daß du nichts gedencdest oder  
thust / sodeinem Stand nicht gemess sey.

Zum dritten / so thue deiner Oberkeit  
nimmer kein Widerstand / sonder thue  
vnd verrichte / alles was dir von solcher be-  
fohlen wirdt.

Zum vierdten / so vrtheile deinen Näch-  
sten nimmer freuentlicher Weiß / sonder-  
lich in diesem Laster / vnd wann er so offent-  
lich were gefallen / daß du ihne gar nicht  
entschuldigen könnest / so habe ein Mit-  
synden mit ihme / werde nicht zornig o-  
der vnwütsch vber ihn / verachte ihne auch  
nimmer / sonder mach dir solchen Fall zu  
nutz / demütige / verachte dich selbst / stoß  
se dich biß vnder die Erden / zittere vor  
Furcht / vnd thu dein Gebett zu deinem  
Gott

Gott mit desto grösserem Eyffer / damit du nicht auch fallest / dann so du andere vrthenlen würdest / vnd verachten / würd dich Gott mit deinem Schaden straffen / vnd vber dich verhängen / daß du in gleichmässiges Laster würdest fallen / damit du durch solches Mittel dein Hoffart lernest erkennen / auch dich demütigest / vnd dardurch mittel suchest / von deiner Hoffart abzusehn / vnd wann du nicht fallest so du hoffertig bist / so ist an deiner Seligkeit zuweisen.

Zum fünfften vnd letzten / so mercke wol darauff / wann du erwann durch die empfindliche gnad einen geistlichen Trost suchen vnd vermercken wirst / so gefalle dir selbst in solchem nicht also / daß du vermeinst du seiest deshalben etwas / vnd es werden dich deine Feindt weitters nicht vbergewältigen / Sondern stand allwegen in Forcht.

Wann du aber jetzt / versuchst vnd angefochten wirst / so gib gute achtung auff den Ursprung / wannen her sie kommen / ob sie von eusserlichen oder innerlichen Ursachen seyen herkommen. Eus.

Äusserliche Ursachen seynde Practi-  
gen/Gemeinschaften oder Gesprech/ so zu  
solchen Lastern anreizen / für solche ist  
kein besser Mittel / dann die Flucht / seite-  
mal mit solchen Feinden nicht zu strei-  
ten ist / sonder alle Gelegenheit so zur  
Sünd Ursach gibt/ muß vermittem wer-  
den. Die innerlichen Ursachen kom-  
men her entweder auß dem daß der Lieb-  
gar starck vnd lebhaft/ oder von fleisch-  
lichen Gedancken / so von vnsern bösen  
Gewohnheiten vnd bräuch / oder auch  
auß Eingebung/ deß bösen Feindts in vns  
entspringen.

Was das erste anlangt/ wann der Lieb-  
gar zu lebhaft / starck vnd mutwillig ist/  
so muß man ihn Casteyen / mit fasten/  
Disciplinen/ Cilicien/wachen/ vñ andern  
dergleichen rauchen mittlen nach dem  
jedem die Vernunft wirdt dictieren / vnd  
die Gehorsame vergunnen. Was die Ge-  
dancken thun betreffen / so ist kein besser  
Mittel für solche / als andächtige betrach-  
tungen / das heylige Gebett / vnd daß du  
dich in mancherley Geschäften / dir deinem  
Standt

Standt nach gemäß / vñnd woll anstehend  
vbest.

Ich wolte aber nicht daß die Betrach-  
tungen geschehen / von denen Dingen / so  
in vielen Geistlichen Büchern / angezeigt /  
vñnd denen / so diß Laster auß zureuten be-  
gehren / gleichsam an die Händ gegeben  
werden.: als da seyndt / daß sie wollen / du  
soltest betrachten die schñdligkeit vñnd häß-  
ligkeit dieses Lasters / wie du solches nicht  
kñndtest ersettigen / die Vñehr vñnd Ge-  
fahr / so dir auß solchem entsethet / wie du  
dein Ehr / zeitlich Gut / ja auch das ewige  
Leben vñnd Seligkeit dardurch verlierest.

Dann ob schon solche Betrachtungen  
gut / so seynd sie doch nit kräftig die Ver-  
suchung zu vberwinden / dann dieweil / das  
beste kräftige vñnd rechteste Mittel dieses  
Laster zu vberwinden / ist die Flucht / so  
mußt du nicht allein die böse Gedancken  
fliehen / sonder auch alle andere Sachen /  
auß denen dir solcher Gedancken einbil-  
dung herkommet / ohngeachtet / daß der-  
gleichen Sachen vñnd Betrachtungen / in  
ihnen selbstem / solchen Lastern zu wider-  
wehren

wehren. Seittemal ob schon der Verstand auff diese weiß / solche Gedancken eintheils von sich sagt / nicht desto weniger so gibt er auff einen andern Weg Ursach mit solchen Gedancken / daß sie in Gedächtnuß verharren / vnd gibt sich in große Gefahr der belüftung halber.

Darumb gebrauche vnd behülff dich hierinnen vnd wider dieses Laster viel mehr der betrachtung des Lebens vn̄n Strebens Christi / vnd wann solche Fleischliche vnd vn̄saubere Gedancken dich auch in den Betrachtungen wider deinen Willen anfechten wurden / weren dir auch einen weg als den anderen vberlestig vnd beschwerlich ( Wie dir dann gewiß begegnen wirdt ) so werde darumb nicht kleinmütig / lasse solche deine Betrachtungen nicht vnderwegen / vnderstande dich auch keines wegs mit solchen Gedancken zu fechten vnd zustreiten / Sonder setze mit allem möglichem Fleiß vnd auffmercken deinen betrachtungen nach / vnd frage mit das geringst nach solchen Gedancken halte sie darfür / als wann sie dich nichts anlieg

angien / dir auch nichts zuschaffen  
geben.

Vnd diß ist das aller beste Mittel sol-  
che Versuchung zu vberwinden wann  
sie dich schon ohn vnderlaß ohn alles auff-  
hören vberfallen. Disputiere auch bey Leib  
nicht mit solchen Gedancken / ob du da-  
rein verwilliget habest / oder nicht / Seite  
mal alles ein List des bösen Feinds ist / da-  
mit er sich vnderstehet / dich vnder dem  
Schein des guten zu verführen : würdest  
auch hernacher wann du rüwig bist vnd  
weilers nicht angefochten mit Rath deines  
Geistlichen Vatters die Wahrheit leicht-  
lich erkennen können.

Sie auch daß du allwegen gar auß-  
drucklich alle deine Gedancken de Beicht-  
vatter offenbarest / dich auch bey Leib nicht  
schemmest / dann wir in vberwindung al-  
ler Laster vnd vnserer Feind der Demuth  
zum höchsten bedürffen.

Was das heylig Gebett thut betreffen /  
so gleichsam ein Mittel ist wider dieses La-  
ster / So wisse mein Kind / daß die auffhe-  
bungen des Gemüths zum besten seynd / so  
alle



allweg mit der Meinung geschehen / daß du G D Z den Herren vmb sie dieser deiner Feindt bittest / vnd doch selbstem niemals solche Anfechtung mit deinen Gedanken Gott dem Herren für die Augen stellest / als wann du ihme erzehlen woltest / wie die Anfechtungen beschaffen seyen / seitemal es gar gefährlich ist / daß dich in erwan in solchen belustigest.

Vnd diese Mittel sollem dir genugsam seyn / dich zu der Zeit der Anfechtungen wider deine Feinde zu verthedigen.

Was aber belangt / das jenig / daß du thun solt nach dem die Versuchung für dich ber / so wisse / daß diß das beste ist / daß du dich nimmer für entlediget vnd frey von dieser Versuchung sehest / damit du allwegen fliehst / vnd weit auß deiner Gedächtnuß abschaffest vnd verweisest / alle objecta vnd Sachen / so dir zur Versuchung Ursach geben / vngedacht daß dich erwan beduncken wirdt / daß du vnder Schein der Tugendt / oder sonst eines andern guten Wercks / das Widerspielthun soltest. Dann solches seyndt lauter be

trüg vnserer verderbten Natur / vnnnd  
Strick des bösen Feindts.

~~~~~

Das XII. Cap.

Wie man wider die Trägheit
streitten soll.

DAmit du nicht in diß hoch-
schädliche Laster fallest so must
du in dem allem Gewalt fleiß
vnnnd Ernst fürwenden / daß du mit will-
gem Gemüth / allen guten Eingebungen
Raum vnnnd Platz gebest / daß du auch al-
len Irdischen Trost / alle Fürwis / vnnnd
überflüssige Beschäft / so deinem Stande
nicht gemess / vermeidest / vnnnd dieweil für
denjenigen / so in hinlessigkeit gefallen / kein
bessers Mittel zu finden ist / als daß er guts
thue vnnnd schaffe / ein Fauler aber ab der
Verrichtung des Guttens ein abschewen
trä / darumb daß er mehr auff die Mühe
vnnnd Arbeit / so zu dieser Verrichtung von-
nöthen / sihet / als auff das gut so ihme dar-
aus entspringt / darumb so muß er ihme
selbsten